

Der folgende Bericht ist eine Übersetzung aus dem italienischen.
Dieser Bericht wurde von Herrn Nino Spinnato verfaßt, der ein direkter Augenzeuge der Geschehnisse war.



Das Foto zeigt Herrn Spinnato (Das Bild ist aus einer Videodokumentation)

Herr Spinnato hat mir im nachhinein auch noch Fotos geschickt, die ich in den Bericht eingefügt habe.

In die Originalfotos habe ich jeweils noch die Vergrößerung der Objekte und die Exif-Datei integriert.

[Kommentare oder Ergänzungen die ich in den Orginaltext eingefügt habe sind blau markiert.](#)

Canneto: Ein kleiner Bruchteil der Stadt Caronia in der Provinz von Messina, die etwa 200 Einwohner hat und aus einem kleinen Stück Land mit ein paar Häusern zwischen der Eisenbahnlinie und dem Tyrhenischen Meer besteht kam zu der Ehre einer Berichterstattung in den landesweiten Nachrichten, dank seltsamer Phänomene, die im Jahr 2003 aufgetreten sind, und für die es bisher noch keine Erklärung gibt.

Heute nach einigen Jahren, möchte ich versuchen mich in diese Zeit des Juli 2003 zurück zu versetzen, als alles begann und versuchen die Ereignisse zu beschreiben. Die Ereignisse, die sich in der folgenden Zeit ereigneten und von denen ich bei einigen ein direkter Zeuge war. Ich beschloss diesen Tatsachenbericht zu verfassen, damit nichts in Vergessenheit gerät. Die interessierten Einwohner haben das Recht mehr oder weniger akzeptable und beruhigende Antworten für die sich hier abspielenden Phänomene zu bekommen, da die Folgen dieser Ereignisse für sie katastrophal im materiellen Sinne, wie auch im psychologischen Sinne waren.



Auch wenn es nur 42 Einwohner persönlich betrifft. Das Zentrum der Ereignisse im Juli 2003, befand sich zwischen der SS.113 und der Eisenbahnlinie, genau in der Mitte der Ortschaft, in der zu dieser Zeit Wartungsarbeiten am örtlichen Schwimmbad ([Hotelpool](#)) vorgenommen wurden. Bei der Wartung der elektrischen und hydraulischen Systeme wurde eine Anomalie in einer Wasserreinigungspumpe entdeckt, die aber auch nach drei Reparaturversuchen durch den Elektriker nicht behoben werden konnte.

Die Tage vergingen und es wurde August als Bewohner eines am Meer gelegenen Gebäudes, die Gesellschaft Enel ([ENEL ist der örtliche Energielieferant](#)) darauf hinwiesen, dass einige externe elektrische Leitungen, sich verkohlt hatten und ihre Wohnungen nun ohne Strom waren. Dieses Ereignis wiederholte sich einige Male ohne dass man den Grund dafür heraus fand.

Zu dieser Zeit wurden an einem Abschnitt des Flusses Canneto Bauarbeiten zur Vollendung der Autobahn Messina-Palermo gemacht. Die Arbeiten an den Pfeilern waren abgeschlossen und es wurde ein Kran montiert um die Fahrbahn zu vollenden. Ende Oktober dann nachts, entfachte über Canneto ein starkes Unwetter mit Wind und Regen. Um Mitternacht herum hörte man

einen lauten (Donner) Knall. Am nächsten Tag ging das Gerücht um, dass der Brückenkran umgefallen sei. Am frühen morgen noch machte ich mich auf, neugierig darauf das Gerücht zu überprüfen. Mit den Bewohnern des Ortes dachten wir noch, dass sich eine wahre Katastrophe hier abgespielt hätte, wären Häuser unter der Autobahnüberführung gebaut gewesen. Ich möchte betonen, dass bis heute, trotz diverser Gutachten nicht geklärt werden konnte, was den Brückenkran zum umfallen gebracht hatte.

[Ich vermute das dieses Ereigniss nichts mit den Bränden und Sichtungen zu tun hat.\)](#)

Im November, ich erinnere mich gut an den Tag, da ich nach dem Abendessen von meinem Bruder heimkehrte (ich wohne im Ortsteil Marina), als ich auf einer Seitenstraße in der Nähe des Ufers von Caronia unterwegs war, kam plötzlich Rauch aus meinem Motorraum. Ich stoppte sofort, griff mir Zulassungsschein und meine Briefbörse und öffnete die Motorhaube. Mit meinem Pullover versuchte ich das Feuer zu löschen. Der Brand entwickelte sich auf der Seite des Minuspol der Autobatterie. Nachdem ich nun das Feuer behelfsmäßig gelöscht hatte, unterbrach ich die Kabelverbindung, um sicher zu stellen, dass es nicht erneut zu einem Feuer kam.

Am nächsten Tag ging ich zu einem Elektriker, dem ich erklärte was passiert war. Dieser, konnte auch nach eingehender Prüfung der Batterie nicht verstehen, was den Brand verursacht haben könnte. Er war auch sehr überrascht darüber, dass das Kabel des Minuspol nur außen verkohlt war, während es im Inneren der Batterie noch völlig intakt geblieben war.

Indes beschloss ich zusammen mit ein paar guten Freunden in die Landwirtschaft einzusteigen. Wir kauften ein Gewächshaus, das wie folgt strukturiert war: Die Fenster waren mit Motoren verbunden, die durch eine Steuereinheit verbunden waren. Ein eingebautes Sicherheitssystem, das externe Reize, wie Windgeschwindigkeit, Temperatur, Feuchtigkeit und Wärme erfasste kontrollierte so automatisch die Position der Fenster. Ich erwähne diese Details so ausführlich, da die damit gewonnenen Daten im Verlauf der Ereignisse noch eine wichtige Rolle spielen werden.

Im Januar gingen Gerüchte um, dass bei einer mir sehr vertrauten Familie, wiederholt Kurzschlüsse auftraten, die sie auch nach wiederholten Versuchen nicht schafften zu überwinden oder zu ersetzen. Am 25. Januar ging ich nach Canneto, um die Familie, von der ich gerade sprach auf einen Kaffee zu besuchen. Erschüttert berichteten sie mir, was ihnen im Vormonat passiert war. Sie erzählten, dass sie drei mal versucht hat die defekten Drähte des Systems zu ersetzen aber ohne Erfolg. So entschieden sie sich dem Unternehmen Enel zu berichten was passiert war. Die Techniker der lokalen Zentrale begaben sich an Ort und Stelle um nach der Ursache und einer Lösung für die ständigen Kurzschlüsse zu suchen. Da sie keine Ursache für

die Kurzschlüsse finden konnten, entschieden sie sich vorübergehend die Stromversorgung zu unterbrechen und statt dessen einen Stromgenerator zu installieren. Da in den folgenden Tagen nichts mehr passierte, entschieden die Techniker, den Generator zu entfernen und das Gebäude wieder an die Stromversorgung anzuschließen. Meine Freunde verhehlten mir nicht, dass sie in ständiger Angst lebten, dass es wieder zu einem Kurzschluss kommen könnte.

In der Nacht zum ersten Februar wiederholte sich das Phänomen im Gebäude einer anderen Familie. In der Mansarde explodierte förmlich eine Gautschpresse ([vermutlich ein Übersetzungsfehler](#)) und wirbelte die Funken so hoch, dass ein Holzdeckel eines Behälters mit Öl Feuer fing und so größere Sachschäden entstanden. Auch diesmal wurde die Enel auf den Vorfall aufmerksam gemacht und schickte einen Techniker. Dieser konnte wieder die Ursache nicht finden und beschloss auch diesmal die Stromzufuhr zu unterbrechen und durch einen Generator zu ersetzen. Jedoch wurde dieser nach ein paar Tagen nachdem man nochmals gründlich nachprüfte und nichts Ungewöhnliches finden konnte und auch keine weiteren Kurzschlüsse zu verzeichnen waren, wieder abgebaut und die Stromzufuhr wieder frei gegeben.

Von nun an verfolgte ich ständig die weiteren Vorkommnisse in Canneto, gespannt ob sich Ereignisse dieser Art wiederholen würden.

Am Abend der 4. Februar verließ ich mit meiner Familie einen Freund, der in Canneto lebte und dem wir einen Besuch abgestattet hatten. Bei der Verabschiedung vor seinem Mietshaus sahen wir plötzlich einen roten Blitz und viel Rauch. Wir eilten sofort zu der Stelle, wo sich schon die gesamte Nachbarschaft versammelt hatte, alle waren erschrocken und erstaunt über die Szene, die unsere Augen erblickten: Die Zähler/Zählkasten ([Stromzähler](#)) fingen einer nach dem anderen aus völlig unerfindlichen Gründen Feuer. Es wurde beschlossen die örtliche Polizeistation und das Unternehmen Enel auf die Szene aufmerksam zu machen, damit diese die Stromversorgung abschalten konnten. Aber zum Erstaunen aller fingen auch Zähler, die bereits vom Stromnetz abgeschaltet waren plötzlich wieder an zu brennen.

Von da an herrschte Panik unter den Bewohnern. Der Geschäftsführer von Enel war alarmiert und beschloss Generatoren zu installieren. Zusammen mit dem Bürgermeister und dem Polizeivorstand des Ortes, die beide nun am Tatort angekommen waren, versuchten sie die Bewohner zu beruhigen und zur Rückkehr in deren Häuser zu bewegen. Die Montage der Generatoren dauerte ein paar Stunden und am Ende waren alle Häuser unterhalb der Eisenbahnlinie wieder mit Strom versorgt. Die Generatoren waren sehr laut. In den folgenden Tagen führten die Techniker von Enel gründliche Kontrollen und Tests im gesamten Dorf durch, aber sie konnten die Ursache der Brände nicht finden.

Am folgenden Tag um circa 16.30 kehrte ich nach Canneto zurück, um mit meinem Schwager zu sprechen, der in einem lokalen TV-Sender arbeitete. Wir sprachen gerade mit den Nachbarn, als wir von der gegenüberliegenden Straßenseite, auf der Meerseite, Hilferufe wegen eines Feuers hörten. In einem Gebäude hatte plötzlich ein Zählkasten Feuer gefangen und in den folgenden Stunden traten noch mehrere kleine Brände in weiteren Gebäuden auf.

Der Enel Manager von Catania war nun vor Ort, obwohl zeitgleich in Catania das Fest zur Stadtpatronin St. Agata gefeiert wurde ([offensichtlich ein wichtiges religiöses Fest](#)) und beschloss er ein sehr erfahrenes Team mit hoch entwickelten Geräten vor Ort zu schicken. Die Techniker gingen nun an die Arbeit und machten überall sorgfältige Kontrollen. Sie taten dies bekleidet mit Overalls, Stiefeln und Masken, was die Panik unter den Bewohnern nur noch verstärkte. Es verbreiteten sich auch verschiedene Theorien unter den Leuten, wie es zu den Vorfällen gekommen sein könnte. Schließlich nahm einer eine schwache Präsenz von elektromagnetischen Feldern auf, so dass der Besitzer eines Hauses, das stark von den Phänomenen betroffen war, die Vermutung äußerte, dass Elektrizität sich unterirdisch durch ein Leck im Stromnetz verbreiten könnte.

Es war alles ein Chaos, ich, mehr verwirrt und erstaunt als je zuvor, begann mich in dem Gebiet herum zu treiben. Ich fand mich wieder vor dem Haus, welches am stärksten von den Bränden betroffen war und instinktiv trat ich ein. Als ich die Treppe hinauf ging, stand ich vor einer Szene, die ich so schnell nicht mehr vergessen werde: Ein Ingenieur der Enel saß vor einer Sprechanlage, eines der wenigen intakten Geräte, die im Haus verblieben waren. Ich weiß nicht ob er zu sich selbst sprach oder aber mit einem Gesprächspartner aus der Sprechanlage aber er stellte sehr seltsame Fragen. Als er mich vor ihm stehen sah, beilte er sich verwirrt mir zu erklären, dass er sich erhoffte an diesem Gerät, welches ja noch intakt war einmal den Beginn eines Funkenschlages zu sehen, wie er sie zuvor schon an anderen Geräten beobachten konnte, aber noch nie deren Beginn miterleben konnte. Minuten vergingen, ohne dass ich genau weiß wie lange wir da schon saßen, das Gerät beobachteten und warteten ohne dass etwas geschah. Wir beschlossen gerade zu gehen und waren die ersten Stufen hinunter gegangen, als wir eine Explosion hörten. Wir drehten uns sofort um und mit großem Erstaunen sahen wir, dass die Sprechanlage regelrecht aufgeplatzt war. Der Ingenieur begann etwas zu murmeln, dass es sei, als ob ihm jemand einen Bösen Streich spielen wolle und ihn dabei beobachte.

Als ich wieder auf die Straße trat, fand ich eine ungeheure Verwirrung vor, verunsicherte Anwohner, Mitarbeiter der Behörde, Polizisten, Enel - Ingenieure, Arbeiter, Freunde, Verwandte und Freiwillige Helfer. Alle liefen

sie umher und hoffte eine Lösung zu finden gegen einen ihnen unbekanntem und unvorhersehbaren Gegner, gegen den sie nicht gerüstet waren. Ich ging zu dem Gebäude unseres Eigentümers, immer den Blick dabei auf die Bahngleise gerichtet, als ich eine intensive Wärme die Beine heraufsteigend spürte. Ich blickte mich um, konnte aber nichts Ungewöhnliches entdecken, da bekam ich es mit der Angst zu tun und entfernte mich von dort.

Seltsamerweise verschwand die Hitze dann.

Am Morgen machte ich mich schließlich auf nach Hause zurück zu kehren, aber obwohl ich versuchte nicht zu viel nachzudenken, waren da tausend Fragen und Zweifel, die mir durch den Kopf gingen und mich immer unruhiger werden ließen. Am Nachmittag erhielt ich erneut einen Notruf, überrascht aber nicht unerwartet, da die Brände immer abends begannen.

Um 17.00 Uhr war zeitgleich in zwei von einander entfernten Gebäuden Feuer ausgebrochen und um 18.30 ging der Zählerkasten eines anderen Hauses in Flammen auf. Zu diesem Zeitpunkt beschlossen nun die Behörden, dass der Fall von Interesse für den regionalen Katastrophenschutz sei und von da an wurden die ersten ernstesten technischen Versammlungen gehalten.

Es gab nun keine festen Zeiten mehr für die Brände und zwischen dem 7. und 8. Februar war es ein fast kontinuierliches Brennen und viele Gebäude waren nun betroffen. Es gingen nicht nur Möbel, Sofas und Matratzen in Rauch auf, auch zersprangen Telefone, elektrische Apparate und sogar alles aus Metall wie Nägel und Metallverzierungen. An einer Stelle sah man einen elektrischen Draht brennen, der versehentlich auf dem Boden eines Hauses liegen gelassen worden war. Darauf hin begannen sie mit Tests, indem sie elektrische Drahtstücke verteilten und wir erkannten mit Erstaunen, dass sie an einigen Orten zu brennen begannen, während an anderer Stelle nichts geschah. (wenn man sie in Süd-nördlicher Richtung positionierte, verkohlten sie in der Mitte, wenn man sie aber in ost-westlicher Richtung positionierte verkohlten sie nicht.)

Gegen 22.00 Uhr dieses 8. Februars beruhigte sich die Lage plötzlich. Nun erschöpft und mutlos bildeten wir Versammlungen und jeder erzählte von seinen Vorfällen und man beratschlagte was nun zu tun sei. Einer von uns erzählte, dass er herausgefunden habe, dass wenn er sich gegen die Wand seines Hauses lehnte er eine starke Hitze fühlte (wie auch schon bei mir neulich nachts) ([möglicherweise wurde die Eisenarmierung in der Betonwand durch Induktion erhitzt.](#)), andere beschwerten sich über plötzlich auftretende starke Kopfschmerzen. Und einer erzählte er habe einen elektrischen Schlag bekommen, obwohl er weit entfernt von Energiequellen gesessen hatte.

Am Morgen des 9. Februar begann alles in der üblichen Weise, aber dieses mal geschah um 13,15 Uhr plötzlich gar nichts mehr. Von diesem Tag an begann jedoch die ständige Besetzung von Seiten der Polizei, des Zivilschutzes und der Feuerwehr. Die Verwirrung war groß, die Ereignisse hatten sich herum gesprochen und viele Neugierige waren gekommen, manche um Verwandten und Freunden zu Seite zu stehen aber auch die Presse und alle nationalen und auch ausländische TV Sender waren vor Ort. An diesem Tag wurde mir ein junger Elektriker vorgestellt, der sich sehr für die Phänomene interessierte und mit dem ich sehr lange über dass diskutierte, was geschehen war. Gemeinsam mit ihm und einem Kompass konnten wir eine weitere sehr seltsame Entdeckung machen: Die Kompassnadel markierte nicht den Norden sondern den Süden und manchmal drehte sich die Nadel auch ununterbrochen im Kreis. Wir haben es an verschiedenen Orten erneut versucht und das Phänomen wiederholte sich. Auch mein Freund, Mitinhaber des Gewächshauses, welches sich einige Kilometer entfernt befand, erzählte mir an jenem Abend, dass etwas Seltsames geschehen sei. In der Tat entdeckte er, dass die Daten welche im Treibhaus aufgezeichnet worden waren in den letzten Tagen einen Feuchtigkeitsstand von 0 anzeigten. Gemeinsam beschlossen wir dann alle aufgezeichneten Daten seit November zu kontrollieren. Wir entdeckten, dass die Feuchtigkeitserfassung seit dem 10. Januar ab und an bei bestimmten Tagen und Stunden bei 0 stand. An diesem Punkt kam mir eine verrückte Idee und ich verglich die abnormalen Messergebnisse mit den Ereignissen in Canneto. Ich stellte fest, dass ich mit meiner Intuition nicht falsch lag: die Daten und die Zeiten stimmten überein.

Ich erzählte meinem Freund von den Entdeckungen mit der Feuchtigkeitsmessung und gemeinsam machten wir eine Inspektion der technischen Anlage im Gewächshaus. Dann brachten wir das Datenlesegerät in unseren Arbeitsraum/Labor um zu prüfen, ob es auch wirklich richtig funktionierte. Und es funktionierte tadellos. Während wir das Datenlesegerät zurück ins Gewächshaus brachten, diskutierten wir über die Sache mit den elektrischen Drähten, die sich im inneren verkohlten, aber nur dann wenn sie in nord-südlicher Richtung positioniert worden waren. Also beschlossen wir zurück nach Canneto zu fahren, wo wir einen Spaziergang an der Küste entlang unternahmen und über die Drahtsache diskutierten.

Es kam uns die Idee ein Netzwerk aus elektrischen Leitungen in der Nord-Süd-Richtung zu installieren um so eine Art Barriere zum Schutz der Gebäude zu schaffen. In den folgenden Tagen konnten wir beobachten, dass, wenn ein Gebäude in Osten lag und es wurde von Verbrennungen getroffen, der von uns installierte Draht, der sich im Osten befand, im inneren verkohlt war und so weiter. Auch dies wurde dem Zivilschutz berichtet.

Einige Tage später so um 13.30 Uhr, kehrte ich gemeinsam mit meinem Schwager von einem Grundstück zurück, welches sich im Tal von Canneto befand und dessen Besitzer mein Schwager ist. Da entdeckten wir auf dem Feldweg, circa 200 Meter von uns entfernt neben einem Jeep eine graue Rauchwolke, die sich in unregelmäßiger Form dem Himmel zu streckte und nach kurzer Zeit verschwunden war. Ich war davon überzeugt, dass diese Wolke durch den vorher schon erwähnten Jeep in Bewegung gesetzt worden war, aber als ich mich der Stelle annäherte, sah ich, dass da Niemand war und der Jeep ausgeschaltet war. Aber was noch seltsamer war, war dass als ich am nächsten Tag an der selben Stelle vorbei spazierte, auf der Erde an genau der gleiche Stelle, wo ich Tags zuvor die Rauchwolke gesehen hatte nun eine Brandspur zu sehen war.

Diesmal informierte ich den Zivilschutz über das was passiert war und dieser übernahm gewissenhaft alle notwendigen Überprüfungen. In den folgenden Tagen geschah nichts Außergewöhnliches, aber dann am 16. März, circa um 17.00 Uhr, begann es von neuem. Zu diesem Zeitpunkt beschlossen die Behörden das Gebiet zu evakuieren und die Gebäude vorsorglich zu beschlagnahmen.

In der Zwischenzeit passierte mir selbst eine sehr seltsame Sache. Während ich zusammen mit meiner Frau und meinem Neffen/ Enkel die Straße am Häuserrand von Canneto entlang ging, spürte ich wie mich etwas am Boden hielt und mich daran hinderte meinen Fuß für den nächsten Schritt anzuheben. Nur mit Mühe schaffte ich es dennoch meinen Fuß anzuheben, aber mit Erstaunen stellte ich fest, dass meine Schuhsohle sich von meinem Schuh gelöst hatte und noch am Boden lag. Im gleichen Moment sahen wir einen diensthabenden Polizisten, der vor einem der Gebäude gesessen hatte, und nun aufsprang und schrie er habe einen elektrischen Schlag abbekommen.

Am selben Abend, auf der Straße, die Canneto mit Marina di Caronia verbindet, auf der Höhe der Überquerung des Flusses Caronia, so gegen 23.45 Uhr bemerkte ich ein Leuchten, welches von Meer her kam. Während ich es beobachtete, sah ich etwas halbrundes, was circa 200m lang war und außen eine leuchtend himmelblaue Farbe hatte und zum Zentrum hin verblaßte bis es fast weiß im Inneren war.

Diese Nacht wurde mir berichtet, dass andere Leute, die diese Strecke genommen hatten, die gleiche Sichtung gemacht hatten. Am folgenden Tag wandte ich mich an den Kommandanten der Polizeistation von Caronia und erzählte von meiner Sichtung des vorherigen Tages. Ich hinterließ eine schriftliche Erklärung.

Zu dieser Zeit gab es nicht nur selbst entfachte Brände, sondern auch andere ungewöhnliche Phänomene: Autos, deren Türen sich von alleine abschlossen auch wenn die Schlüssel noch in der Zündung steckten, Handys, die Anrufe erhielten, obwohl sie eigentlich abgeschaltet waren, elektrische Autotüren, die sich von alleine öffneten und sich nicht wieder schließen ließen. Ein Fiorino (Automarke) , der sich selbst entzündete und man bemerkte eine Tropfen Zink der an der Hintertür hinunter lief, was wohl durch das Schmelzen einer Wasserwaage geschuldet war. Als das Feuer gelöscht war entdeckte man im Inneren des Autos ein Bündel weiterer Arbeitsgeräte, die miteinander verschmolzen waren. Das Erstaunliche aber war, dass der Fiorino nachdem er auf dem Abschleppwagen aufgeladen worden war, nach ein paar hundert Meter erneut zu brennen begann.

Ich und mein Freund, der Fachmann für Elektronik war, fuhren mit unseren Forschungen und Erhebungen auf eigener Faust fort, aber wir mussten beide aufgeben, da , wenn seine Apparaturen etwas wichtiges entdeckt hatten, sich die Ergebnisse verfälschten oder sich die Apparatur von alleine entzündete. Die Tatsache, die noch erstaunlicher war, dass wenn wir die gleiche Ausrüstung zurück ins Labor brachten, sie ohne weitere technische Eingriffe gut funktionierte.

In der Zwischenzeit richtete sich mein Interesse wieder dem Gewächshaus zu, um zu verstehen wie Wetterereignisse mit den aufgetretenen Ereignissen in Zusammenhang stehen konnten. Da wir vor einiger Zeit die Installation von Überwachungsstationen zu Erfassung meteorologischen Daten erlaubt hatten, erfragten wir nun bei den Institutsbetreibern die von ihnen aufgenommenen Daten und verglichen sie mit unseren. Sie stimmten perfekt überein. An diesem Punkt übermittelten wir die Sache an die übergeordneten Gremien, die den Aufbau einer Steuereinheit in Canneto anordneten. In dieser Zeitspanne passierte nichts mehr oder zumindest wurden keine ungewöhnlichen Vorkommnisse gemeldet.

Der Gebietsstreifen zwischen der Schiene und dem Meer wurde immer beaufsichtigt und bewacht. Als am Abend des 20.März, so um 18.00 Uhr der Alarm in Canneto ausgelöst wurde: An der Wand neben dem Schwimmbad eines Hotels, wo ein Efeu empor wuchs, dessen hängenden Äste den Boden berührten, begann plötzlich der Efeubusch zu brennen. Er entzündete sich von selbst und dass obwohl der Efeu noch in vollem saftigen Grün stand. Die Sache wurde noch seltsamer, als man den sich selbst entzündeten Zweig untersuchte, die verbrannten Blätter ablöste und feststellte, dass der Ast noch grün war. (Möglicherweise sind die Spiralkranke des Efeus auch dem Wechsellmagnetfeld ausgesetzt)

Am 5 Mai 2004 wurden einige Besitzer des Ortes, darunter auch ich, nach Palermo in das sizilianische Parlament eingeladen um an einer Sitzung gemeinsam mit Technikern, die von der Staatsanwaltschaft berufen worden waren, dem technischen Teil des Katastrophenschutzes und weiteren Technikern teilzunehmen. Da man erst so gegen 11.30 aufbrechen musste, entschied ich mich noch ein wenig in Canneto umzusehen, wo unserer Treffpunkt zur gemeinsamen Abfahrt nach Palermo war. Während ich noch mit einigen Freunden über all das was passiert war diskutierte, lehnte ich mich an ein Mäuerchen, welches entlang meines Gebäudes führte und den Blick frei gab auf die Mauerumgrenzung des Schwimmbades. So um 10.50 Uhr senkte ich meinen Blick und entdeckte, dass sich in der Mitte unserer Gruppe eine kleine Wolke zu formieren begann. Die Wolke war etwa 20x30 cm groß und erinnerte an einen Rugby-Ball. Ich sah mich also genau um, um zu sehen ob jemand zufällig diese Rauchwolke durch das Rauchen einer Zigarette produziert hatte, aber das war nicht der Fall. Ich machte alle auf die kleine Wolke aufmerksam, die nun etwa in einer Höhe von 30 cm über dem Boden schwebte, in Richtung Süd-Nord, also Richtung Meer. Sie schwebte zwischen unseren Beinen hindurch Richtung der Umgrenzungsmauer des Schwimmbades und löste sich dann innerhalb weniger Sekunden in Nichts auf. Die Farbe der Wolke war ein intensives Grau an der Außenseite und im Inneren ein helles Grau. Nachdem die Wolke an einigen geparkten Autos vorbei gezogen war, schalteten sich plötzlich deren Lichter an, ohne dass sie sich später manuell wieder abschalten ließen. Aber nach einiger Minuten schalteten sich die Lichter von selbst wieder aus. Wir blieben verstört, erstaunt und mehr verwirrt als je zuvor zurück.

In Palermo erwarteten uns Techniker, jene des Katastrophenschutzes und auch jene, die von den Bürgern auserwählt worden waren, die selbst noch inkompetenter und noch verwirrter waren als wir Bürger es schon waren. In der Tat behaupteten sie alles ließe sich auf den Bau der Eisenbahnlinie zurückführen, die Canneto nun durchkreuzte. Später behaupteten sie dann, dass alles auf natürliche Ursachen zurück zu führen sei, oder aber auf das Vorhandensein von Kabeln und Antennen für Mobiltelefone. Auf der Versammlung wurde uns ein Techniker des Katastrophenschutzes vorgestellt, der beauftragt worden war, alle weiteren notwendigen Kontrollen und Untersuchungen vorzunehmen.

Bei der Rückkehr von Palermo erwartete mich eine weitere Überraschung. Am Telefon informierte man mich, dass an einem Auto, welches in Marina di Caronia geparkt worden war, also circa 5 Kilometer von Canneto entfernt, sich ein weiterer Brandvorfall ereignete. Ich begab mich sofort an Ort und Stelle und entdeckte, dass es sich bei dem Auto, um eines jener Autos handelte, welche am morgen in Canneto geparkt worden waren und dessen Lichter plötzlich angegangen waren (nachdem die graue Wolke vorüber gezogen war). Durch eine sorgfältige Beobachtung stellten wir fest, dass das

Feuer von einem Handtuch kam, dass nachdem wir es auf dem Boden warfen und löschten, einen Fleck auf dem Pflaster hinterließ, der bis heute sichtbar ist.

Am 12. Juli dann, obwohl sich noch immer viele seltsame Ereignisse verschiedenster Art ereigneten, berief der Zivilschutz in Person von Dr. De Bernardinis alle Bewohner des Ortes zu einer Versammlung ins Hotel. Es entwickelte sich eine rege Diskussion, in welcher uns Dr. De Bernardinis beruhigte und die Bürger bat Ruhe zu bewahren, da Canneto nun Tag und Nacht überwacht würde. Er riet den Bürgern in ihre Häuser zurück zu kehren. Aber ohne dass die Bürger es weiter offiziell meldeten (sie waren mittlerweile der fehlenden Antworten müde geworden) geschahen dennoch weitere Vorfälle: Das linke Seitenfenster eines geparkten Autos zersplitterte; Alle Autofahrer, die auf der Straße, die durch Canneto führte fuhren, registrierten Schäden in ihren elektronischen Systemen und es geschah noch mehr. In den ersten Augusttagen, machte mich mein Schwager auf einen seltsamen Vorfall aufmerksam, der sich im Gemüsegarten seines Nachbarn ereignet hatte. Die 40 Auberginenpflanzen taten nicht wie in der Natur üblich (bei Hitze rollen sich die Blätter ein, um sich vor den Sonnenstrahlen zu schützen) sondern sie drehten ihre Blätter an manchen Tagen gerade zu den Sonnenstrahlen zu.

Am 21 August saß ein Mädchen auf dem Sofa vor dem Fernseher, als es plötzlich aufsprang und den verblüfften Familienmitgliedern mit einer rauhen und langsamen Stimme zu murmelte, dass es einen starken elektrischen Schlag abbekommen hätte. Neben dem Verlust der Stimme registrierten die Familienangehörigen auch, dass die rechte Körperhälfte des Mädchens unbeweglich war, wie eingeschlafen. Daher brachten sie das Mädchen sofort zum Notarzt, wo die Sanitäter keine Erklärung für die momentane Lähmung des Mädchens geben konnten.

Alles schien sich scheinbar beruhigt zu haben, als im Oktober die Phänomene klar und deutlich wiederkehrten, diesmal aber in einer anderen Art und Weise. Jetzt waren es nicht mehr nur kleinere Brände und elektrische Schläge unbestimmter Herkunft, sondern für einige Tage immer wiederkehrende Löcher in den Schläuchen der Sanitäreanlagen, die auch wenn sie ersetzt wurden, immer wieder auftraten.

Ab 23. Oktober traten erneut die Selbstentzündungen in kontinuierlicher Folge auf, so dass die Bewohner gezwungen waren 24 Stunden am Tag in Alarmbereitschaft zu sein.

In der Nacht des 24. Oktober, circa um 1 Uhr Nachts, als ich zusammen mit meinem Neffen/Enkel auf dem Balkon im Haus in Canneto saß und das Meer beobachtete, entdeckten wir dass sich in einiger Entfernung eine

gerade Linie, wie ein Regenbogen formierte mit einem starken Leuchten, dessen Farben wir nicht klar deuten konnten. Dieser Strahl aus Licht verband die Insel von Alicudi mit Cefalù. Die Intensität des Lichts zog sich kontinuierlich von der einen Seite des Lichtbands zur anderen, wie lauter kleine Glühbirnen, die mit unglaublicher Geschwindigkeit auf dem Band hin und her reisten. Erschrocken kehrten wir ins Innere des Hauses zurück und ohne zu überlegen oder ein Wort zu wechseln setzten wir uns an den Tisch und spielten Karten. Am nächsten morgen dann erzählte ich den Vorfall meiner Frau, immer noch geschockt und mit zitternder Stimme, erzählte ich ihr auch noch eine weitere Sache, die mir zwischen dem 10. und 12. Februar 2004 passiert war und welche ich bis dahin aus meiner Erinnerung verdrängt hatte.

Ich befand mich auf dem Balkon des Hauses in Marina di Caronia als ich um 24.00 Uhr zwei seltsame leuchtende Objekte ca. 200 m entfernt auf Meereshöhe erblickte. Die beiden Lichter waren nicht punktförmig, aber sie erinnerten an zwei Leuchttürme. Sie waren strahlend weiß und standen sehr nah beieinander. Beide bewegten sich nicht bis zu dem Augenblick kurz bevor sie verschwanden, da bewegten sie sich mit einer leichten Bewegung Richtung Westen, ohne dass sie irgendwelche Geräusche von sich gaben. Ich dachte nach und versuchte so logisch wie möglich vorzugehen. Es konnten keine Sterne gewesen sein, auch keine Flugzeuglichter, da sie zu tief waren und sich nicht bewegten, auch die Lichter eines Schiffes konnten es nicht gewesen sein, da sie sich zu hoch über dem Meeresspiegel befunden hatten. Die gleichen Lichter habe ich dann wieder gesehen, vom gleichen Balkon aus und in gleicher Position, in der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober. Bei dieser zweiten Sichtung der Lichter habe ich ein seltsames Gefühl verspürt, so als ob mich jemand dabei beobachtete. Das alles erzählte ich meiner Frau, die mir stumm zuhörte. Auch erzählte ich ihr, dass ich die Sache gerne anzeigen wolle. Aber meine Frau hatte Angst, weil die Sache ihr zu unglaublich schien und sie befürchtete ich würde in eine zu große Sache mit hineingezogen. Aber ich ließ mich nicht einschüchtern und schrieb sofort einen Bericht an die Polizei von Caronia, in dem ich die mir vorgefallenen Ereignisse schilderte. Einige Tage später übergab ich meine Erklärung dem Kommandanten der Polizeistation in Canneto. Die Polizisten dort, nachdem sie meinen Bericht gelesen hatten schauten mir direkt in die Augen und fragten mich ob, ich mir bewusst darüber wäre, was ich gerade zu tun gedachte. Als ich die Frage bejahte, akzeptierten sie meine Erklärung, aber mit einem erstaunten und fragenden Gesichtsausdruck. Am selben Abend wurde ich eingeladen, das von mir Berichtete abermals zu bestätigen. Und nachdem ich über die möglichen delikaten Konsequenzen, welche nun auf mich zu kommen könnten aufgeklärt wurde, stellten sie eine Reihe Fragen an mich, die ich mit großer Sicherheit beantworten konnte. Nach dieser Befragung

stritt ich mich mit meiner Frau, darüber dass sie mich gewarnt hatte mit meinem Erlebnis an die Öffentlichkeit zu gehen. Sie hatte große Angst vor den Konsequenzen meines Handelns.

Ich rief mir ein Gespräch in Erinnerung, welches ich mit meinem Freund im März geführt hatte. Das Gespräch bezog sich auf die persönlichen Untersuchungen, die wir zusammen in Bezug auf die Phänomene in Canneto angestellt hatten. Als Schlussfolgerung dieser Untersuchungen stellten wir die folgende Theorie auf. Es könnte sich ein Vulkan im Bereich von Canneto befinden und damit eine Bewegung flüssiger Magma, dies würde die Präsenz magnetischer Felder erklären, die von den verschiedenen involvierten Behörden durch deren ausgeführten Untersuchungen gefunden worden waren. Während unserer persönlichen Untersuchungen, lenkte mein Freund meine Aufmerksamkeit weg von der Erde auf der Suche nach einem möglichen magnetischen Feld am Himmel.

Im November erhielt ich unerwarteten Besuch eines Ehepaars, das ich einige Monate zuvor kennen gelernt hatte, und die sich sehr für die Ereignisse interessierten, da sie sich wissenschaftlich mit Phänomenen dieser Art beschäftigten. Wir diskutierten lange über die Ereignisse, die bis dahin geschehen waren und auch über das, was mir persönlich passiert war und auch über die Anzeige, die ich Ihnen zeigte. Sie informierten mich, wie ich mich verhalten sollte bei weiteren möglichen Ereignissen, wie ich diese untersuchen könnte und sie rieten mir mich immer mit einer Fotokamera (im Speziellen mit einer mechanischen Zenit und einer Digitalkamera) und einer Videokamera auszurüsten.

An diesem Abend ging ich zusammen mit ihnen und zwei weiteren Freunden am Fluss Caronia spazieren. Wir hatten ein Nachtsichtgerät dabei. Um Mitternacht, sahen wir alle auf Höhe der Autobahnpylone zwei Lichter, die sich vom Boden erhoben und in verschiedene Richtungen schwebten und sich dann in Nichts auflösten. Der Experte unter uns, riet uns , dass jeder für sich den Vorfall getrennt beschreiben sollte und ihm dann direkt zukommen lassen sollte. Das Unglaubliche war, dass nachdem wir all unsere Berichte gelesen hatten, wie er schon vermutet hatte jeder von uns eine andere Version der Ereignisse berichtet hatte.

Am nächsten Tag, früh am Vormittag kehrte ich nach Canneto zurück , um mich mit einem Fachmann zu treffen, der mich mit den mir empfohlenen Fotoapparaten versorgen sollte. Während ich noch auf den Fachmann wartete, ging ich zum Auberginenfeld um einige Fotos zu schießen. Dann setzte ich mich auf das Mauerchen, welches das Feld begrenzte und sich gegenüber meinem Gebäude befand. Ich stützte dabei meine rechte Hand auf. Nach einigen Minuten fingen meine Adern an deutlich sichtbar anzuschwellen und gleichzeitig spürte ich einen Zug an meiner rechten Gesichtshälfte, ein starkes Brennen der Nase und einseitige Kopfschmerzen.

Instinktiv sprang ich von der Mauer und alles hörte auf. Verstört entfernte ich mich von da und wartete auf den Fachmann, der gerade sein Auto in der Nähe parkte. Als der Fachmann angekommen war, begannen wir eine anregende Diskussion über die vorgefallenen Ereignisse, aber während wir uns noch unterhielten bekam ich wieder diese komischen Kopfschmerzen weshalb ich mich sofort auf den Heimweg zu meinem Haus nach Marina machte. Kaum angekommen zu Hause, traf ich eine Freundin, die mich einlud für einen Augenblick mit in ihr Haus zu kommen, wo wir auch ihren Mann antrafen. Beide fragten mich sofort, ob mir etwas zugestoßen wäre, weil sie mich schon lange nicht mehr so verstört gesehen hatten wie heute. Ich vertraute mich ihnen an und erzählte ihnen all meine Fassungslosigkeit gegenüber den erlebten Ereignissen, auch von jenen, die mir von verschiedenen Quellen berichtet worden waren und auch von der Erklärung, die ich auf der Polizeistation gemacht hatte. Nachdem sie sich alles angehört hatten, bestätigten sie, dass einige der Vorkommnisse, welche ich ihnen beschrieben hatte, auch ihnen wiederfahren war und auch sie waren verängstigt und verstört darüber. Von diesem Tag an berichteten wir uns gegenseitig all unsere Erlebnisse. Das gemeinsame Gespräch darüber wirkte sehr beruhigend.

Eine Sache, die mich sehr stark beunruhigte passierte am Abend des 13. November: ich sah eine Wolke mit der gleichen äußeren Form wie jene Wolke, die ich am 5. März 2004 gesehen hatte. Aber diese war viel größer. Sie zog an der Windschutzscheibe meines Autos vorbei genau in Richtung der Berge, genau genommen in Richtung der Funktelefonmasten.

Eine noch beeindruckendere Sache passierte einer mir sehr vertrauten Person, die er mir wie folgt erzählte. Am ersten Dezember 2004 um 7.55 Uhr fuhr er auf dem Weg zur Arbeit auf der Straße zwischen Canneto und Santo Stefano di Camastra. Auf der Strecke, in unmittelbarer Nähe des Ortsbeginns, sah er eine Wolke großer Dimension, in Form einer Qualle, die sich vom Meer aus Richtung Berge bewegte, als ob sie zu einer melodischen Musik tanzen würde, in unbeschreiblichen Farben. Farben, die mit der gewöhnlich bekannten Farbpalette nicht zu beschreiben sind. Im Zentrum der Wolke konnte man einige dunkle Flecken ausmachen, die sich nicht bewegen. Mein Freund ist sich sicher, dass er nicht der Einzige gewesen sein kann, der das Phänomen gesehen hat, da andere Autos, die inzwischen hinzu gekommen waren, so stark abbremsten, dass sie schon fast anhielten.

Am 17. Januar 2005 wendete sich eine Freundin meiner Frau, besser gesagt ihre Arbeitskollegin an mich. Am Abend des 16. Januar abends gegen 24.00 Uhr spazierte Sie zusammen mit ihrem Sohn an der Strandpromenade von Villa Margi. Das ist eine kleine Ortschaft, die an die Ortgrenze von Santo Stefano di Camastra angrenzt (genau auf der gegenüber liegenden Seite der Gegend, wo die Sichtung der Phänomene gewesen war, von denen ich eben

berichtet hatte) Sie bemerkte ein intensives rotes Licht, welches sich vergrößerte und dann wieder verkleinerte. Sie und ihr Sohn verglichen instinktiv, die Lichtsichtung mit dem Mond, der an diesem Abend klar zu erkennen war, und sie waren sich einig, dass die Größe beider Objekte gleich groß war. Das alles dauerte circa eine Minute und dann verschwand das Licht.

Eine andere seltsame Sache stieß mir ende März zu, während ich gerade dabei war Reparaturarbeiten an meinem Haus in Canneto vorzunehmen. Zwischen 14.30 und 16.30 hörte ich plötzlich das Heulen eines Hundes und ich wurde mir bewusst darüber, dass es ein Hund war, der schon immer hier gelebt hatte und den ich zuvor und danach noch nie heulen gehört hatte.

Zu jener Zeit begannen alle Einwohner aus Canneto, die sich für die Phänomene interessierten, sich zu organisieren, um Entschädigungen für die erlittenen Schäden zu erhalten. Es wurde auch ein Treffen mit verschiedenen Behörden im Ratssaal der Gemeinde veranstaltet. Die Versammlung ereignete sich Anfang April und es waren unter anderem die regionalen Referenten des Vorstandes, der Generaldirektor des örtlichen Zivilschutzes und der Verantwortliche der überinstitutionellen Gruppe für die Phänomene in Canneto vereint um unter anderem, aber in erster Linie zu klären, wie die eventuellen Schadensersatzleistungen verteilt werden sollten. Am Ende der Versammlung, als es wie in allen Versammlungen üblich, alle schon ein wenig unkonzentriert waren, wendete sich der örtliche Direktor des Zivilschutzes an die Bürger von Canneto. Unbedacht sagte er, dass es seiner Meinung nach angebracht wäre, dass alle sofort ihre Häuser im Gebiet von Canneto verlassen sollten. Er selbst, um genau zu sein, würde nie einen Fuß in diese Gegend setzen. Obwohl er es in Wirklichkeit ja schon getan hatte.

Nach einigen Wochen bekam die Versammlung, welche ich gerade erwähnt hatte, eine Zusage vom Präsidenten des Bundesrates, dass Gelder bereit gestellt worden waren, um die Phänomene zu erforschen und für eventuelle Schadensersatzzahlungen der betroffenen Bevölkerung begleichen zu können.

Am 7. März begab ich mich gemeinsam mit meinem Schwager zu unseren Anwalt um einige Anliegen, die mit den Vorfällen in Canneto und den daraus resultierenden Konsequenzen zu tun hatten zu klären. Während wir aus der Anwaltskanzlei, die sich in Caronia Marina befand, heraus kamen, da war es ungefähr 20.30 Uhr, sahen wir beide ein intensives kugelförmiges Licht, welches sich über unseren Köpfen formierte. Es bewegte sich in einer beeindruckenden Geschwindigkeit in Richtung des Flusses Caronia.

Am Abend des 21. März um 22 Uhr befand ich mich zusammen mit meiner Frau in Canneto um meinen Schwager zu begleiten. Wir erreichten das Haus und während ich die Treppen zu meinem Gebäude hinauf stieg, bekam ich wieder diese plötzlichen Kopfschmerzen und je mehr Minuten vergingen um so stärker wurden die Kopfschmerzen, schließlich mussten meine Frau und ich nach Hause gehen. Während wir zum Auto gingen, bemerkten wir ein Licht von der Oberfläche des Meeres aufsteigen. Es stieg höher und streifte dabei die Gebäude mit Anmut und Pracht, fast als wollte es sie liebkosen. Dann schwebte es weiter durch das Tal des Baches Canneto. Verwundert machten ich und meine Frau uns weiter auf zum Auto und ich bemerkte, dass meine Kopfschmerzen Stück für Stück weniger wurden, je weiter ich mich vom Haus entfernte, zu Hause schließlich waren sie dann ganz verschwunden. Diese Mal rief ich sofort den Verantwortlichen der überinstitutionellen Gruppe des Zivilschutzes an. Ich fragte ihn, ob es zu jener Zeit und an jenem Ort Kontrollen auf Seiten verschiedener Institutionen gegeben hatte. Leider war die Antwort negativ, so erzählte ich ihm was eben passiert war.

Am nächsten Tag lud mich eine Freundin in ihr Haus ein, um mir von ihrer Sichtung in der davor liegenden Nacht zu berichten. Als ich bei ihr war, berichtete sie mir von der gleichen Sichtung, von der ich eben berichtet hatte und die mir und meiner Frau passiert war, mit dem einzigen Unterschied, dass ihre Erscheinung länger gedauert hatte als die unsere.

Am 3. Juli, ungefähr um 19.30 Uhr befand ich mich auf dem Feld, welches sich oberhalb von Canneto befindet. Und sofort tauchten die üblichen Kopfschmerzen auf, die mit der Zeit immer stärker wurden, so stark, dass ich gerade beschloss nach Hause zurück zu kehren. Je näher ich der Ortschaft von Canneto kam um so stärker wurden auch die Kopfschmerzen. Und als ich dann zu Hause angekommen war erzählten mir meine Frau, ihre Schwester, deren Ehemann und ein guter Freund, dass sie eine metallische Kugel mittlerer Größe gesehen hatten, welche sich vom Zentrum der Ortschaft in Richtung Tal des Baches von Canneto bewegte und dann hinter den Bergen verschwunden war.

Am 31 Juli, um circa 22 Uhr befand sich ein zufälliger Feriengast aus dem Nachbarort am Strand um dort ein wenig Erfrischung zu suchen, da es sehr warm war an diesem Abend. Während er da so lag und das Sternbild des großen Bären bewunderte, sah er einen Stern vom Himmel fallen (seine Worte) gefolgt von zwei Lichtstrahlen in rötlicher Farbe. Diese sanken von den Bergen Richtung offenes Meer. Nach einigen Momenten sah er eine rote Kugel riesiger Größe aus dem Meer auf Höhe der kleinen Insel Alicudi auftauchen und dann sich in nichts auflösen. Er dachte instinktiv dass es sich dabei um einen Vulkanausbruch des Stromboli handeln müsse. Verwirrt von der Sichtung, die er gemacht hatte, erzählte er am nächsten Tag allen am Strand was passiert war, so machte die Neuigkeit ihre Runden und auch die

Gruppe welche die Phänomene in der Gegend erforschte erfuhr davon (Bei dieser Gruppe könnte es sich um eine UFO-Forschungsgruppe aus Florenz handeln).

Im August beschlossen ich und meine Schwager zwei Wochen zusammen in unserem Haus in Canneto zu verbringen. In den Tagen der Maria Himmelfahrt (15.August) verblieben meine Schwager dauerhaft in Canneto und ich und meine Familie verbrachten tageweise die Zeit bei ihnen. Nach einigen Tagen Aufenthalt berichteten mir meine Schwager, dass die Feuermelder, welche in der Ortschaft an vielen Gebäuden vom Zivilschutz angebracht worden waren, seltsamerweise plötzlich anschlugen. Dies geschah einige Male tagsüber genauso wie während der Nacht ohne dass sich ein Anzeichen für Feuer finden lassen konnte. Und noch seltsamer ist, dass mich über Tage hinweg diese immer gleichen seltsamen Kopfschmerzen plagten. Zu dieser Zeit erzählte jedoch niemand etwas, aber nach einiger Zeit erfuhr ich, dass man doch genau an den Tagen, wo meine Kopfschmerzen aufgetaucht waren, seltsame Lichter über Canneto schweben gesehen hatte.

Am 5 Oktober dann, nachdem mehrere Sichtungen von Seiten der Bewohner von Canneto, wie auch von Personen, die sich zufällig im Gebiet aufgehalten hatten, gemeldet worden waren, begann der Verantwortliche der Überinstitutionellen Gruppe der Phänomene von Canneto die Ereignisse zu untersuchen, wie es planmäßig vom Präsidenten angeordnet worden war und gemeinsam von den Verantwortlichen Repräsentanten der verschiedenen Behörden, die hier in der Gegend tätig waren, erarbeitet worden war. Es wurde eine Reihenüberwachung mit Videokameras, die eine weites Spektrum abdeckten, angeordnet, genauso wie eine Vermessung elektromagnetischer Felder, die sich in einem Umkreis von 50 Km befinden könnten.

Ende Oktober befand ich mich auf dem Balkon meines Hauses in Marina di Caronia. Als ich so gegen 18.50 Uhr plötzlich ein großes kugelförmiges Objekt ungefähr auf der Höhe von San Fratello (welches sich einige Kilometer von Caronia entfernt auf den Bergen von Nebrodi befindet) entdeckte. Gleich nachdem ich das Objekt entdeckt hatte erschienen weitere vier kleine kugelförmige Objekte, die sich unbeweglich an den vier Seiten des großen Objektes zeigten. Sofort ging ich ins Haus um meine Fotokamera zu holen, aber als ich wieder hinaus trat waren die Objekte verschwunden.

Ende November als ich auf dem Rückweg aus Catania entlang der Bergrücken des Nebrodi fuhr und gerade in das Gebiet von San Fratello in der Nähe des Casello Muto mitten im Wald ca. 1200 m über dem Meeresspiegel fuhr, sah ich plötzlich ein intensives Licht zwischen den Bäumen. Ich war fasziniert und während ich mich mit dem Auto annäherte versuchte ich zu verstehen, wer oder was das Licht verursachte. Ich

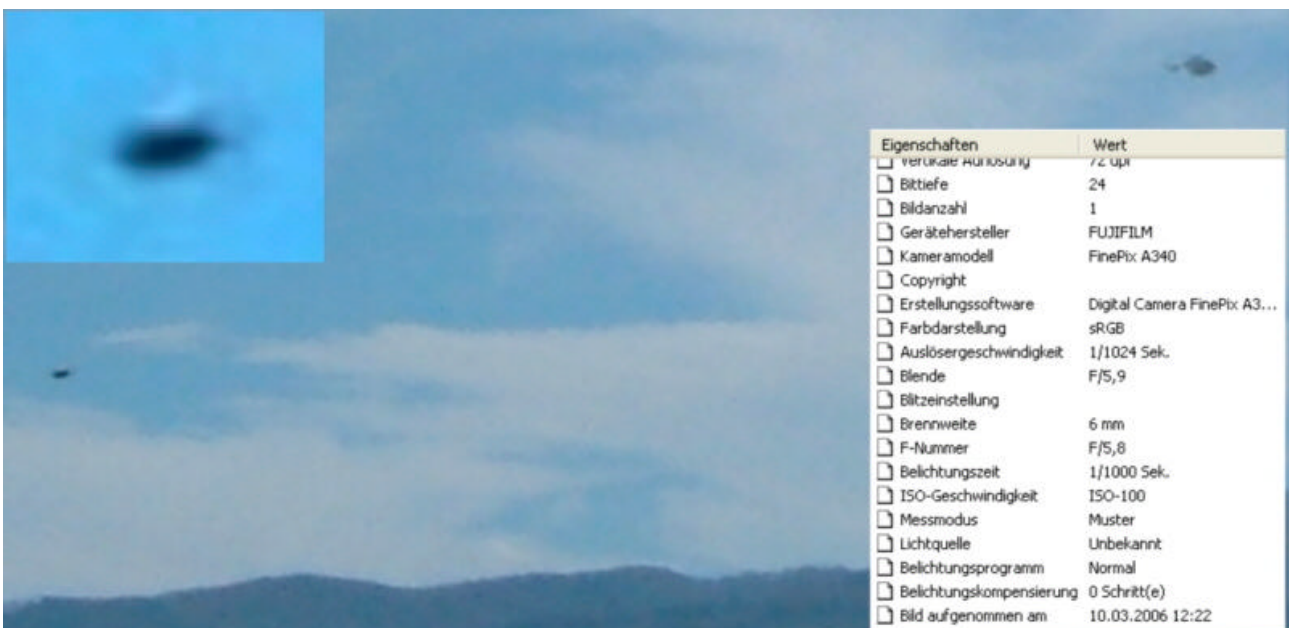
bemerkte, dass das Licht nicht still stand, sondern sich weiter entfernte um dann wieder näher zu kommen, dies geschah ein paar mal. An diesem Punkt hielt ich an einer Lichtung an, um zu verstehen, was da eben passiert war, als mir auffiel, dass das Licht mir bis auf die Waldlichtung gefolgt war und dass es nun wenige hundert Meter vor mir zum stehen kam. Ich war nun sehr verwirrt und nahm das Mobiltelefon um zu Hause anzurufen, als ich beobachtete, wie ein Auto die Straße hinauf fuhr und gleichzeitig ein Flugzeug sich annäherte. Als sich die Lichter von Flugzeug und Auto an einem Punkt kreuzten, der genau über dem seltsamen Licht lag, verschwand dieses plötzlich. Ich wartete, bis das Auto an mir vorbei gefahren war und dass das Flugzeug am Himmel verschwunden war, während ich daran dachte was nun noch passieren könnte ohne dass ich noch zu Hause angerufen hatte. Ich konnte nichts Ungewöhnliches mehr feststellen und begab mich wieder auf die Reise, aber als ich mein Ziel schon fast erreicht hatte, während ich auf der SS113 im Gebiet von Caronia fuhr, blockierten plötzlich die Türen des Autos. Obwohl ich erfolglos versuchte die Türen zu öffnen, setzte ich dennoch meine Fahrt fort. Ich konnte es jedoch kaum erwarten zu Hause anzukommen. Ich erreichte mein Ziel und versuchte die Autotür zu öffnen, die aber blockiert blieb. Ich konnte nur deshalb aussteigen, weil sich meine Fenster an den Hintertüren manuell öffnen lassen. So konnte ich die Fenster herunter kurbeln und von außen den Schlüssel einstecken und so die Türblockade lösen.

Die Weihnachtswoche verbrachte ich in meinem Haus in Canneto. Ich verspürte oft eine seltsame Hitze, die mir von der Füßen die Beine herauf zog. Einen Vormittag war die Hitze so stark, dass ich mich gezwungen sah die Schuhe auszuziehen. Mit Erstaunen stellte ich fest, dass die Schuhsohlen unerklärlicher Weise verbrannt waren.

Auch im Jahr 2006 ereigneten sich einige Ereignisse und Vorkommnisse, die sehr seltsam waren, ich versuche im folgenden einige davon zu beschreiben. In den ersten Märztagen 2006 kam der TV Sender Rai 2 um genau zu sein TG2 Dossier nach Canneto um einige Interviews zu führen. Zufällig war zeitgleich die Überinstitutionelle Gruppe für die Phänomene von Canneto auch in diesem Gebiet von Canneto am Werk. [\(Bei dieser Gruppe könnte es sich um eine UFO-Forschungsgruppe aus Florenz handeln\)](#). Sie erkundeten das Meer entlang der Küste und bei den Inseln mit Spezialwerkzeug.

Am Morgen des 6. März [\(10. März?\)](#) war ich auf dem Balkon des Hauses in Caronia Marina und beobachtete das Meer, auf dem viele Fischerboote zu sehen waren, die in den Golf gekommen waren, um die neu angekommenen Fischschwärme zu fischen. Dann hörte ich aus der Ferne das Geräusch eines Helikopter der vom Bach Caronia her angeflogen kam. Instinktiv nahm ich meine Digitalkamera und wartete auf seinen Vorbeiflug. Da ich seltsame

Dinge gewohnt war begann ich Fotos zu machen und dabei fiel mir auf, dass der Helikopter seltsame Wendungen machte bis er immer mehr an Höhe erreichte, bei einer sehr scharfen Wendung Richtung Höhe schaffte ich es gerade noch ein letztes Foto zu schießen. Als ich später die Bilder durch sah, entdeckte ich, dass ein Objekt dem Helikopter gefolgt war. Zuerst in einer direkten Linie nach oben und später folgte es dem Helikopter auf einer dynamischen Weise. Noch am gleichen Tag erfuhr ich, dass der Helikopter mit kaputten Instrumenten an den drei Propellerblättern zurück gekehrt war.



Ende März, kehrte ich mit einem Kollege aus Palermo heim, als wir ungefähr gegen 18.30 Uhr auf der Höhe des Baches Canneto, zu unserer linken Seite, der Meerseite, ein sehr seltsames Feuer entdeckten. Der Brand war wirklich seltsam, da sich an dieser Stelle ein saftig grünes Schilfdickicht befindet. Wir näherten uns der Stelle von links, ausgehend vom Parkplatz, um zu sehen, wie sich das Feuer entwickelte und um eventuell die Feuerwehr zu informieren. Die Stelle war für einen Brand nicht ungefährlich, da nicht weit entfernt die bewohnte Gegend begann. Wir beobachteten es genau, aber wir waren uns einig, dass es sich nicht wirklich um Flammen handelte, sondern eher um ein sehr starkes rotes Licht, das sich nicht näher beschreiben lässt. Wir entschieden uns also, uns so weit wie möglich anzunähern. Aber wir wurden durch die Umzäunung der staatlichen Eisenbahnlinie gebremst und so konnten wir nicht feststellen, was das Feuer ausgelöst hatte. In der Zwischenzeit war das Leuchten verschwunden. Am nächsten Morgen begab ich mich an die Stelle, immer noch neugierig darauf zu sehen, ob irgendwelche Spuren zu sehen waren, die das Erscheinen des seltsamen roten Lichtfeuers beweisen konnten. Aber ich konnte nichts finden, das Gebiet war grün, es gab keine Anzeichen für Verbrennungen. aber es gab eingedrücktes Gras in Form eines Kreises.

Am 25. April befand ich mich in meinen Anwesen in Morizzi und wie immer hörte man die verschiedenen Geräusche der umgebenen Natur, wie das Zwitschern der Vögel, die Geräusche, die von der Viehweide herüber wehen, das Wasser, welches am nahe gelegenen Bach über die Steine plätschert. Aber plötzlich wurde es um mich herum mucksmäuschen still (das war schon einige Male passiert, aber ich habe es bis dahin nicht für wichtig erachtet). Gleichzeitig spürte ich ein seltsames Gefühl: Nadeln die mich am ganzen Körper pieckten. Instinktiv ging ich ins Haus und nahm die Neonleuchte und elektrischen Draht mit nach draußen. Ich kehrte nach draußen zurück, an den Platz, wo ich die Pieckser verspürte. Ich verband je einen Draht mit den Anschlussklemmen der Lampe. Nach einigen Augenblicken, zu meiner großen Verwunderung, schaltete sich das Neonlicht tatsächlich ein. (und das obwohl ich mich mitten im Wald befand, wo keine Elektrizitätsquelle existierte, auch keine Elektrizitätsquelle der Natur, die ein elektromagnetisches Feld hervorbringen hätte können. An diesem Punkt war ich so überwältigt, dass ich mich sofort entfernte und zurück ins Dorf kehrte.

Gegen Mitte Mai, so um 23.30 Uhr bemerkte ich ein starkes Licht, das sich vor meinen Augen vergrößerte und sich von den Bergen Richtung Meer bewegte, bevor es plötzlich im Nichts verschwand.

Sonntag, der 2 Juli. Einige Mädchen erzählten, dass sie in Pantana, kurz vor dem Sportplatz, in ihrem Auto saßen um Musik zu hören. Sie hörten plötzlich Schritte, hinter ihrem Auto und sahen Steine auf dem Strand rollen. Sie sahen sich um, konnten aber niemanden sehen, während die Steine weiter rollten. Da bekamen sie Angst und entfernten sich augenblicklich von dort.

Immer noch im Juli wurde gegen 16.30 Uhr in Santo Stefano di Camastra ein Objekt gesichtet, welches einem Heißluftballon ähnelt, der horizontal aufgestellt ist.

Am ende des Monats, so gegen 11.15 Uhr wurde für über 20 Minuten ein Licht gesichtet, hinter welchem ein Objekt durch scheinte, welches eine ovale Form hatte und grau war.

Am Dienstag den ersten August befand ich mich im Wald um Fotos zu machen, als ich auf meinen Schultern Verbrennungen entdeckte.

Am 4 August wurde ein Objekt gesichtet, welches sich dem Küstenstreifen von Marina di Caronia annäherte.

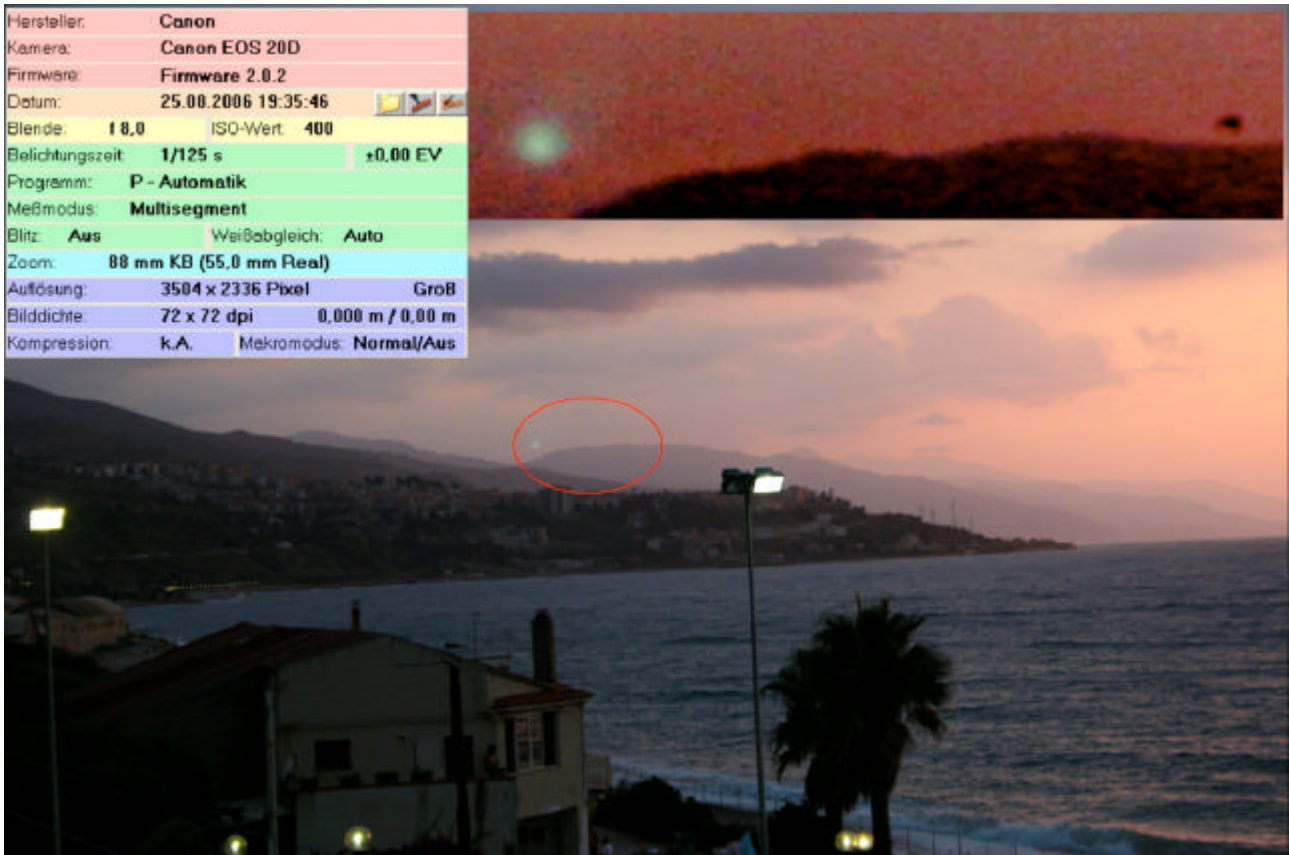
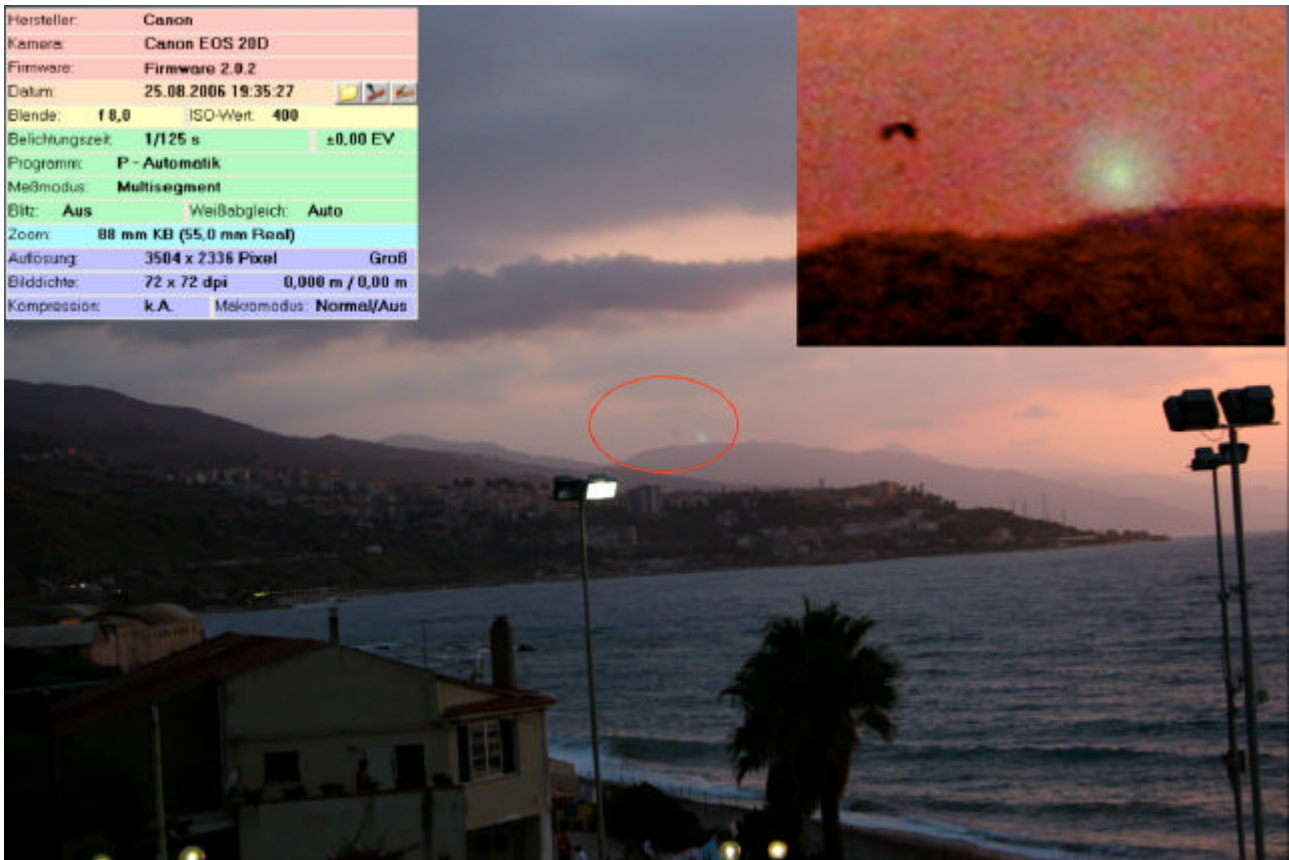
Am 17 August gegen 22 Uhr begleitete ich meine Tochter nach Caronia Marina, als wir auf der Höhe des Baches von Caronia ein Objekt von den Bergen abwärts schweben sahen in Richtung des Meeres. Es hinterließ einen Streifen von einigen Kilometern Länge am Himmel zwischen den Ortsteilen Canneto und Marina di Caronia. Nachdem wir den Küstenstreifen von Marina di Caronia erreicht hatten stellte ich fest, dass der Streifen am Himmel auch von anderen Personen, die sich hier befanden gesehen worden war, was aus ihren Erzählungen zu entnehmen war.

Immer noch im August, ohne das ich den genauen Tag oder die Urzeit sagen kann, sah eine Frau ganz in ihrer Nähe, als sie sich in ihrem Gemüsegarten befand, aus dem Nichts Steine fallen, ohne dass es dafür irgend eine plausible Erklärung gegeben hätte. Zu jener Zeit tauchten im Gebiet von Canneto seltsame Steine auf, die verschieden groß waren, schwarz und mit Zeichen aus unregelmäßigen Löchern versehen waren.

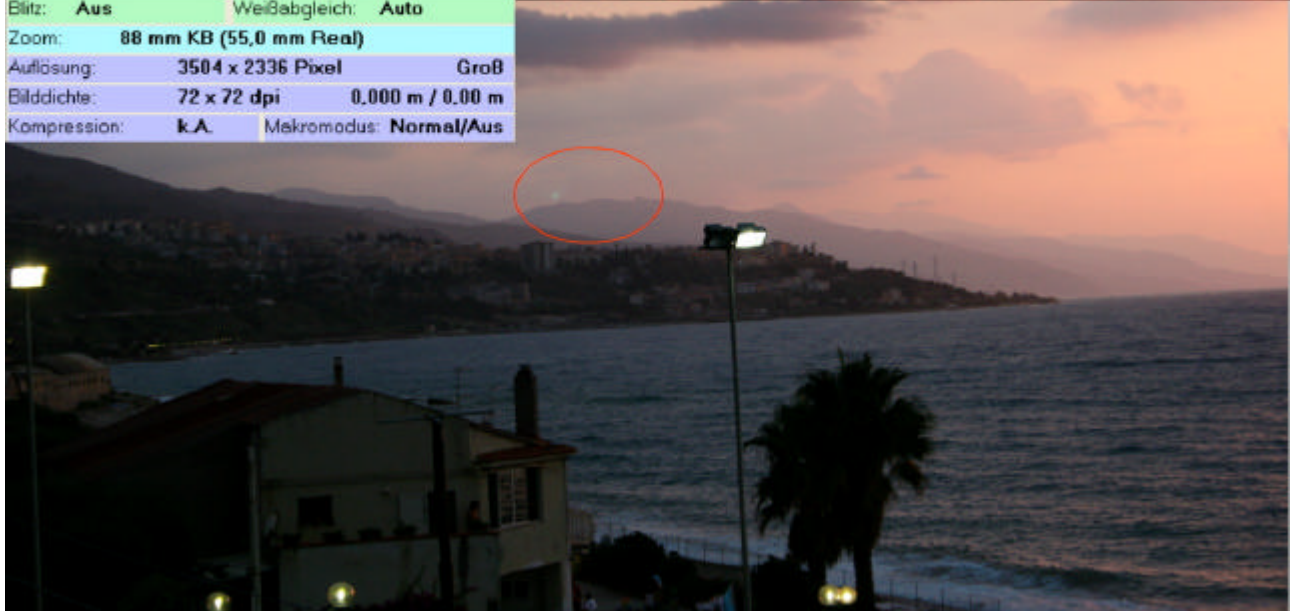
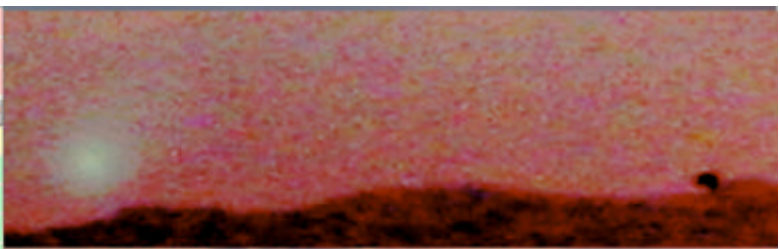
Auch zu dieser Zeit, erblickte ein junger Mann, als er gerade dabei war Fische in den Fischgründen von Canneto mit der Harpune unter Wasser zu jagen, ein oranges Licht genau vor sich. Das Licht kam nach ein paar Sekunden schwankend auf ihn zu. Er bekam Angst und entfernte sich vom Licht und tauchte schließlich auf.

Ende August in der Dämmerung eines Wolken verhangenen Tages wurde mein Interesse von einem Deltaflugdrachen geweckt, der durch das Tal des Flusses von Santo Stefano di Camastra schwebte, und ich beschloss ihn zu fotografieren. Ich machte diverse Fotos, während ich ihm folgte, bis er

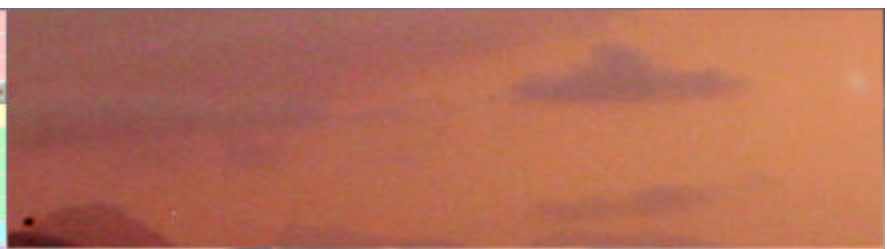
landete; Als ich am Abend die Fotos am Computer durchsah, entdeckte ich etwas Seltsames: Auf allen Bildern war neben dem Drachen ein Licht zu sehen. (Die folgenden Fotos sind aus dieser Aufnahmeserie)

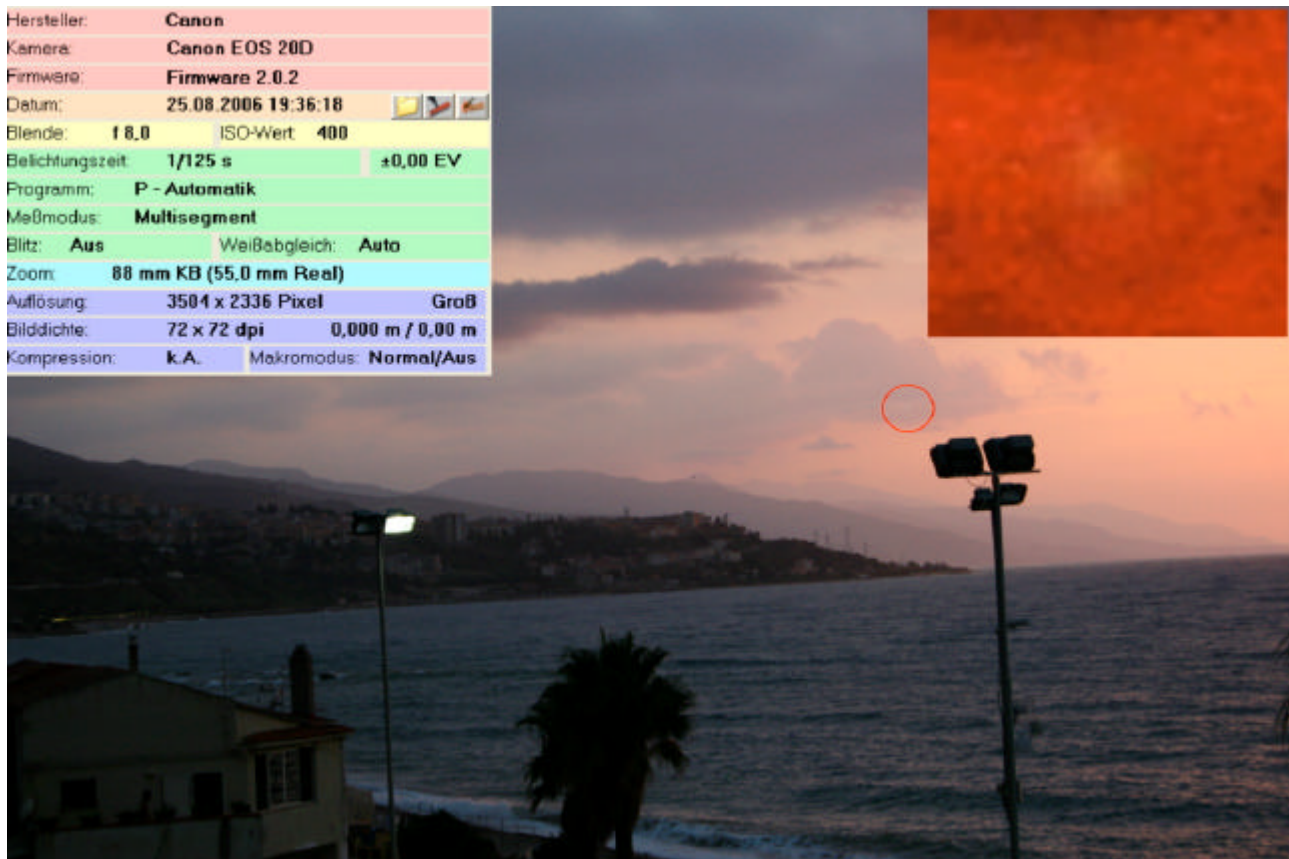


Hersteller: Canon
Kamera: Canon EOS 20D
Firmware: Firmware 2.0.2
Datum: 25.08.2006 19:35:49
Blende: f 8.0 ISO-Wert: 400
Belichtungszeit: 1/125 s ±0.00 EV
Programm: P - Automatik
Meßmodus: Multisegment
Blitz: Aus Weißabgleich: Auto
Zoom: 88 mm KB (55,0 mm Real)
Auflösung: 3504 x 2336 Pixel Groß
Bildichte: 72 x 72 dpi 0,000 m / 0,00 m
Kompression: k.A. Makromodus: Normal/Aus



Hersteller: Canon
Kamera: Canon EOS 20D
Firmware: Firmware 2.0.2
Datum: 25.08.2006 19:36:17
Blende: f 8.0 ISO-Wert: 400
Belichtungszeit: 1/125 s ±0.00 EV
Programm: P - Automatik
Meßmodus: Multisegment
Blitz: Aus Weißabgleich: Auto
Zoom: 88 mm KB (55,0 mm Real)
Auflösung: 3504 x 2336 Pixel Groß
Bildichte: 72 x 72 dpi 0,000 m / 0,00 m
Kompression: k.A. Makromodus: Normal/Aus





Im Oktober, um genau zu sein am 26., parkte ich mein Auto im Hof meines Hauses in Canneto, das Handy lag ausgeschaltet im inneren des Wagens, wie es meiner Gewohnheit entsprach. So um 14.00 Uhr, als ich zurück zum Auto kehrte um das Handy zu holen, bemerkte ich das obwohl das Handy noch immer ausgeschaltet war, auf dem Display hyroglyphenartige Zeichen aufgetaucht waren.

In der ersten Tagen des Januar 2007 ereigneten sich ein anderes Phänomen. Plötzliches Anschalten oder Ausschalten von Neonleuchten, Wärmepumpen...

Am 17.Februar, circa gegen 22 Uhr entdeckte ich auf dem Balkon meines Hauses, als ich in Richtung Alicudi blickte die Anwesenheit eines kugelförmigen Lichtes orangener Farbe. Das Licht schwebte am Himmel mit verschiedenen Bewegungen und näherte sich in flacher Höhe der Meerenge von Marina. Ich verließ meine Familie um das Objekt weiter zu beobachten, holte meinen Fotoapparat und machte einige Bilder. Als das Licht im Nichts verschwunden war, kontrollierte ich die Fotos am Computer und ich stellte fest dass keines der von mir ausgeführten Bilder etwas geworden war. Im Gegenzug musste ich feststellen, dass ich Verbrennungen am Hals und am Ohr hatte. Von da an beschloss ich keine Fotos dieser Art mehr zu machen.

Am ersten März um 11.50Uhr in der Nähe des Agrarinstituts schaltete sich plötzlich die Stereoanlage meines Autos aus und die Sicherungen waren kaputt.

Am 3 August, als ich zusammen mit einem Kollegen aus dem Büro in Marina di Caronia trat, sahen wir ein starkes weißes sehr großes Licht auftauchen, dass sehr tief flog und nach einigen Sekunden in großer Geschwindigkeit in Richtung Nord-Süd flog und dann verschwand. Zu Hause erzählte ich den Vorfall meiner Frau (wir befanden uns auf dem Balkon) als sie mich auf drei kugelförmige Objekte aufmerksam machte, die sich in großer Entfernung von Norden Richtung Süden bewegten. Und dann verschwanden. Nach 15 Minuten sahen wir von Capo d`Orlando aus ein orange farbenes Licht auftauchen und sich entlang der Küste bewegen und auf Cefalù zusteuern.

Im August beschloss der Organisationsausschuss zum dreijährigen Bestehen (das heißt, seit dem die seltsamen Phänomene begonnen hatten) eine „ Sagra`rupani cunsatu“ zu veranstalten, also ein hausgemachtes Brot gefüllt mit in Salz eingelegten Anchiovis, hier geerntetes Olivenöl extra vergine und scharfen Paprika. Dieses sollte am Fest zu Ehren des Patrono, das in einigen Tagen beginnen sollte stattfinden. Am 17. August dann startete das oben genannte Fest, an dem circa 400 Personen teilnahmen. Das Fest war schon fast zu Ende, als die Menschen sich über die ganze Ortschaft verteilt hatten. Einige tanzten, einige redeten über den Tag, anderer wunderten sich über die auf den Häusern montierten Kameras, als einer der Anwesenden unsere Aufmerksamkeit auf das Meer lenkte, wo ein Licht auftauchte. Es blieb unbeweglich auf der Wasseroberfläche stehen. Viele blickten jetzt verwundert zu dem Licht und einer berichtete, dass er es schon seit 20 Minuten da hatte stehen sehen. Nach einer gewissen Zeit wandelte sich das Licht in einen Halbkreis, der in Richtung Nord-Ost-Süd verschwand.

Am 19 August dann am Ende der Festivitäten des Santo Patrono, nach den Feuerwerk-Vorführungen, tauchte wieder etwas Seltsames auf dem Meer auf. Zwei sehr große Lichter schwebten vom Meer her in Richtung das Tals von Canneto und als ein Linienflugzeug hinzukam, verschwanden sie. Dieses Mal schaffte ich es einige Fotos zu machen, aber der Filmstreifen wurde nicht belichtet.

In der ganzen Zeit des August über wurden entlang des Küstenstreifens in vielen Ortschaften Feste gefeiert, die mit einem Feuerwerk abschlossen. Viel bemerkten dann seltsame Lichter, die sich auf dem Meer bildeten, wie die von Canneto.

Anfang Dezember als ich mit dem Auto von Santo Stefano di Camastra heimkehrte und mich außerhalb des bewohnten Zentrums, auf dem vorgelagerten Hügel des Küstenstreifens von Marina di Caronia befand. Sah

ich über einer Gruppe Mobiltelefonmasten, plötzlich eine linsenförmige, intensiv graue Form anwachsen. Diese erreichte in wenigen Augenblicken die Größe von ca. 20 Metern im Durchmesser. Sie schwebte bis zu einer Höhe von ca. 20 Metern über dem Meeresspiegel und blieb da unverändert in Position und Größe stehen. Ich stoppte um die Sache besser beobachten zu können und plötzlich erblickte ich noch eine zweite Form, diese war zylindrisch und doppelt so groß wie die erste,. Sie stand im 45 Grad Winkel zum Zenit und hatte die gleiche Farbe wie die erste, aber sie war komprimierter im unteren Teil und verrauchter im oberen Bereich. Als beide Formen fest auf ihrer Position verblieben, tauchte plötzlich noch eine dritte auf, die so groß war wie die erste. Alle drei Formen verblieben fest an ihrem Ort für circa drei oder vier Minuten gemessen am Erscheinen der letzten Form. Indes setzte ich meine Reise nach Caronia fort und erreichte den Fluss auf Höhe der Antennenmasten, die ich eben erwähnt hatte. Nach circa vier oder fünf Minuten, gemessen am Auftauchen der letzten Form, wurde ich mir bewusst, dass sie verschwunden waren. Um wirklich sicher zu gehen fuhr ich mit meinem Auto auf den Hügel, um zu sehen, ob es vielleicht Wolken gewesen sein konnten, die sich nun weg bewegt hatten. Aber der Himmel war vollständig wolkenfrei. Also begab ich mich nach Torre del Lauro, ein anderer Stadtteil von Caronia. Auf dem Hügel von dem man aus die schon erwähnten Antennenmasten von der anderen Seite aus sehen konnte, erhoffte ich meine Theorie von einfachen Wolkengebilden bestätigen zu können, Aber der Himmel auf dieser Seite der Antennenmasten war ebenfalls bis zum Horizont wolkenfrei. Von dort aus informierte ich sofort den Zuständigen der überinstitutionellen Gruppe. Ich war sehr verärgert über die Tatsache, dass ich keinen Fotoapparat mit mir geführt hatte und so nichts hatte dokumentieren können.

Bevor ich meinen Bericht beende, möchte ich meine Überlegungen zu einer Buchveröffentlichung äußern, auf die ich zufällig gestoßen bin. Das Buch , das Anfang Dezember 2005 veröffentlicht wurde, spielte sich im Gebiet des Flusses von Caronia. Manchmal kann eine Geschichte in einem Buch eine Wahrheit enthalten, manchmal kann eine geschriebene Geschichte da ankommen, wo andere nicht hinkommen konnten oder wollten. Die Geschichte handelte von archologischen Ausgrabungen, die in dem Gebiet gemacht wurden, welches ich oben erwähnt habe. Die Hauptperson, die Archiologin Febronia stoßt dabei auf etwas, das größer ist als sie. Sie entdeckt, dass neben ihrem Ausgrabungsort, sich etwas befindet, dass sie an ein Giftmülllager erinnert.

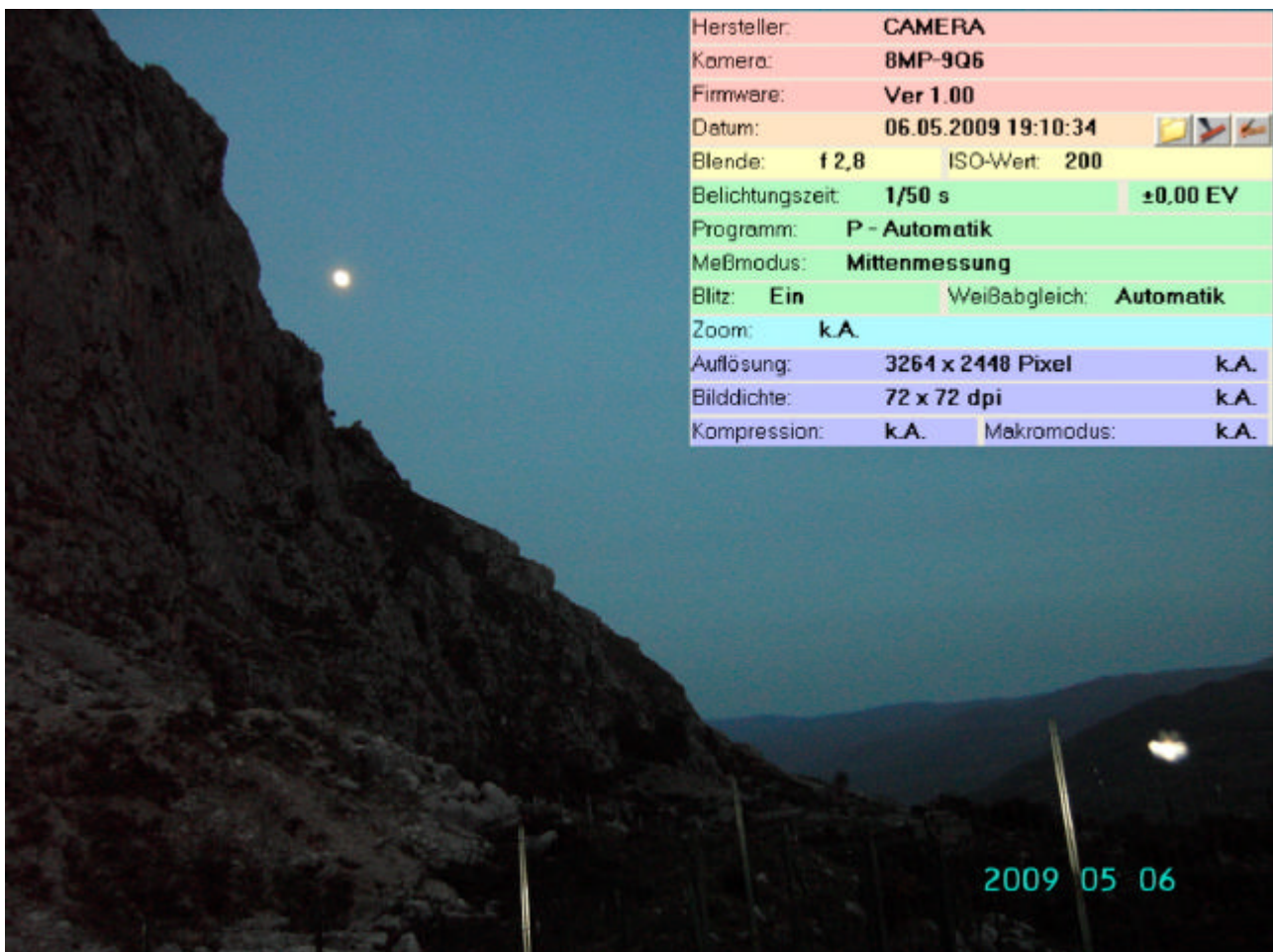
Und das ist nicht alles, auf dem Bild des Buchumschlages welches die Autorin gewählt hat, lassen sich in Bezug zu den Ereignissen in Canneto, seltsame Lichter ausmachen.

Es gab bestimmt noch viele weitere Ereignisse in den letzten Jahren, ich übertreibe nicht, wenn ich sage bis heute. Ich denke aber, dass all das was ich schon berichtet habe ausreicht ist, zumindest bis jetzt.

Hersteller:	FUJIFILM	
Kamera:	FinePix A340	
Firmware:	Digital Camera FinePix A340	
Datum:	19.05.2007 20:25:29	
Blende:	f 3,5	ISO-Wert: 100
Belichtungszeit:	1/10 s	±0,00 EV
Programm:	P - Automatik	
Meßmodus:	Multisegment	
Blitz:	Aus.	Weißabgleich: Automatik
Zoom:	9,3 mm Real	
Auflösung:	2272 x 1704 Pixel	NORMAL
Bilddichte:	72 x 72 dpi	k.A.
Kompression:	2.0:1	Makromodus: Normal/Aus



Diese Foto (leicht verwackelt) soll eines der Objekte zeigen.



Hersteller:	CAMERA	
Kamera:	BMP-9Q6	
Firmware:	Ver 1.00	
Datum:	06.05.2009 19:10:34	
Blende:	f 2,8	ISO-Wert: 200
Belichtungszeit:	1/50 s	±0,00 EV
Programm:	P - Automatik	
Meßmodus:	Mittenmessung	
Blitz:	Ein	Weißabgleich: Automatik
Zoom:	k.A.	
Auflösung:	3264 x 2448 Pixel	k.A.
Bilddichte:	72 x 72 dpi	k.A.
Kompression:	k.A.	Makromodus: k.A.

Dieses Foto soll wohl eine Lichtobjekt am Himmel zeigen.

Mit viel Bekümmernis muss ich Ihnen noch eine letzte Information geben, die diese Jahre der offenen Fragen, der Ängste, der unerfüllten Hoffnungen und Konsequenzen für die Bewohner dieses „kleinen Landstückes mit Häusern, welches sich zwischen der Eisenbahnlinie und dem Meer Tirreno befindet, und ein kleiner Ortsteil der Gemeinde Caronia ist, der Canneto heißt“ kennzeichnen und jenes Canneto, dass in diesem Jahrzehnt eine traurige Berühmtheit erlangte. Die Erzählung all jener hier beschriebenen Ereignisse, hat in der Tat ein bitteres Ende. Nachdem man über Jahre Anfragen an alle zuständigen Institutionen gestellt hatte um aufzuklären, was und warum das alles passiert war und schließlich nach weiteren Anfragen an das Landgericht von Mistretta, von dort Gutachter des CTU geschickt wurden, ist dies die Antwort, die man bekommen hat. (getreuer Auszug aus den gesprochenen Sätzen)

Es konnten keine anderen natürlichen Ursachen gefunden werden, genauso wenig solche die durch die Installation technischer Geräte in dieser Gegend verursacht wurden, die CTU schlussfolgert nun, im Ausschlussverfahren, dass die Brände, welche sich in den Wohnhäusern von Canneto ereigneten, daher durch lokales menschliches Eingreifen verursacht wurden, womit die Vereinbarkeit mit dem ersten Bericht besteht.

Wer weiß, ob wir Bürger von Canneto di Caronia uns nicht schlussendlich abfinden mit der Vorstellung eines dunklen Feuergeheimnisses oder andersherum, dass wir uns dem entgegen setzen und nach einer Wahrheit forschen werden, die nicht so absurd ist, wie jene, die uns aufgetischt wurde. Es bleiben immer noch offene Fragen. Was ist eigentlich wirklich passiert? Mit welchem Zweck? Was kann in der Zukunft noch passieren? Träume ich? Mir fehlen die Worte für eine Schlussfolgerung, darum überlasse ich diese den Lesern.